Geld aus dem Boden : das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) und die Fundmünzen im Kanton Graubünden

Autor(en): **Tabernero Diaz, José**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): **- (2003)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821239

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

José Diaz Tabernero

Geld aus dem Boden: Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) und die Fundmünzen im Kanton Graubünden

Abb. 48: Jenins, Bachwisen/Alberwisen. Römischer Münzhort (Kleinbronzen), vergraben in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts.

Als Dienstleistungszentrum zu allen Fragen betreffend Münzen und Münzfunde in der Schweiz steht das Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS ITMS IRMS) mit verschiedenen öffentlichen Stellen, aber auch mit Privatpersonen im ständigen Kontakt. Die Informationen werden in einer Datenbank zusammengeführt. Ausgewählte Ensembles werden in Form von ausführlichen Fundvorlagen publiziert. Die Beschäftigung mit dem Thema Fundmünzen soll in der Schweiz angeregt und unterstützt werden.

Der Kanton Graubünden, im Südosten der heutigen Schweiz an der Achse Oberitalien–Rheintal–Bodensee und Tirol gelegen, war schon immer ein wichtiges Durchgangsland. Alpenpässe wie Flüela, Julier, Maloja, Septimer, Splügen und San Bernardino ermöglichten den Handel und Verkehr in antiker Zeit, aber auch im Mittelalter und in der Neuzeit. Diese Bedeutung als Verkehrsachse spiegelt sich auch in den zahlreichen Münzfunden – seien dies Horte oder Einzelfunde – aus antiker Zeit bis zum heutigen Tag. Trotz der Bedeutung für die Geschichte, Wirtschaft und Alltagskultur ist bisher nur ein geringer Teil dieses Materials aufgearbeitet worden. Doch gerade in den letzten Jahren wurden sowohl verschiedene Arbeiten zu punktuellen Bündner Themen als auch erste neue Überblicksartikel etwa zu den mittelalterlichen Funden vorgestellt. Diese Arbeiten wurden zum Teil durch das IFS ausgeführt, andere auf Anregung des IFS, durch seine Mitarbeiter ausserhalb ihres IFS-Mandates oder auch von Drittpersonen in Angriff genommen. Im Folgenden sollen kurz der Stand der Forschung, neuere Arbeiten und die Möglichkeiten der Fundmünzenbearbeitung mit Material aus Graubünden skizziert werden. Eine erste, stark gekürzte Fassung dieses Beitrags erscheint im Bulletin SAGW/ASSH zur Jahresversammlung 2004 in Chur.[141]

Die Fundmünzen aus Graubünden

Die Fundmünzen aus dem Kanton Graubünden gelangen seit 1967 ins Depot des ADG. Grosse Bestände liegen auch im RM und im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Funde des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts). Weitere Münzen befinden sich in Privatbesitz oder gelten als verschollen bzw. sind nur durch schriftliche Hinweise bekannt. Das IFS liess die münzrelevanten Dokumente in den Archiven der Antiquarischen Gesellschaft Zürich (AGZ) und der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel (HAG) transkribieren. Damit verfügen wir über ein wirksames Instrument, Hinweise auf unbekannte Funde (nicht nur aus Graubünden), bisher verschollen geglaubte Münzen oder ganze Ensembles zu erhalten und diese vielleicht sogar in einer Sammlung aufzuspüren.
Für den ADG übernimmt die Bestimmung der Neufunde sowohl das IFS im Rahmen einer Vereinbarung wie auch Yves Mühlemann, der Numismatiker des RM. Ihm obliegt auch die Betreuung der Münzsammlung des RM. Diese Informationen fliessen regestartig in das jährlich erscheinende Bulletin IFS ITMS IRMS ein.

Forschungsstand Antike

Die einzige Übersicht zu antiken – in unserem Fall überwiegend römischen – Fund-

münzen bietet das 1973 erschienene Werk von Bernhard Overbeck zu den römischen Fundmünzen aus dem Alpenrheintal [11]. Das Werk als Ganzes ist bislang nicht ersetzt, es gibt aber bedeutende Ergänzungen, Korrekturen und wichtige Neufunde der letzten 30 Jahre (vgl. insbesondere die Überlegungen von Franz E. Koenig [7]). Die beiden sogenannten Münzschätze aus dem Areal Ackermann in Chur, die von Overbeck [13] vorgestellt wurden, werden durch Rahel C. Ackermann im Rahmen eines Nationalfondprojektes neu bearbeitet. In mehreren Arbeiten hat Jürg Rageth in knapper Form die rund 640 Münzen aus der Kulthöhle in Zillis-Reischen vorgestellt [zuletzt 14, 15]. In neueren Arbeiten zum spätantiken Chur durch Sebastian Gairhos [6] und zur Mutatio in Riom-Parsonz durch René Matteotti [9] wurden Fundmünzen eingebunden. Römische Funde aus Graubünden fanden Eingang in die Auswertungen von Markus Peter[142] zu den Fundmünzen aus Augst BL und Kaiseraugst AG, in die Arbeit von José Diaz Tabernero[143] zu den Ausgrabungen auf dem Ochsenberg in Wartau SG und in die Überlegungen von Susanne Frey-Kupper[144] zum Übergang zwischen Spätantike und Frühmittelalter.

Forschungsstand Mittelalter und Neuzeit

Erste Zusammenstellungen von Fundmünzen aus dieser Region finden sich 1956 bei Lorenz Joos [46] und 1979 bei Gerhard Hochueli [45]. Die Fundmünzen des Mittelalters und der Neuzeit waren gerade in den letzten Jahren vermehrt Gegenstand sowohl von Einzeluntersuchungen als auch von Übersichten. Zu nennen sind hier die Arbeiten von Benedikt Zäch und José Diaz Tabernero zu den Funden des 9. und 10. Jahrhunderts [21, 41, 42] sowie die Arbeit von Diaz Tabernero zu den rund 1000 Münzen aus dem Kloster St. Johann in Müstair [27]. In verschiedenen Arbeiten haben die Genannten zudem den mittelalterlichen und neuzeitlichen Geldumlauf Graubündens und den mittelalterlichen Geldumlauf der angrenzenden Gebiete skizziert [24, 27, 39, 40]. Es sind in erster Linie Münzen aus italienischen Prägestätten, die in Graubünden gefunden werden, aber auch solche aus Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Neben diesen auf Funden basierenden Arbeiten sind zurzeit zwei Untersuchungen zu den Münzen der Herrschaft Haldenstein und zum Gotteshausbund durch Rahel C. Ackermann bzw. Aila de la Rive an der Universität Zürich im Gange. Die Münzen der Herrschaften Haldenstein [33], Reichenau [34] und der Trivulzio [20] aus den Münzkabinetten in Lausanne VD und Mailand (I) waren Gegenstand von Veröffentlichungen, wie auch die Beschreibung der Prägungen der Herrschaft Haldenstein durch Edwin Tobler [38] und diejenige der Herrschaft Tarasp [31] durch Ruedi Kunzmann. Grundlegend ist die Arbeit von Ulrich Klein zur frühen Churer Prägetätigkeit [30].

Fundmünzen aus Graubünden – Potenzial und Perspektiven

Die in den letzten Jahren reicher fliessenden Informationen zu Einzelmünzen und auch ganzen Komplexen ermöglichen wissenschaftliche Untersuchungen, die weit über die reine Numismatik hinausgehen. Die von Christian Hesse [29] vorgestellten religiösen Pfennige aus dem Kloster St. Johann in Müstair etwa geben einen Einblick in die neuzeitliche Frömmigkeit dieser Gegend.

141 Der Artikel wurde im Hinblick auf die Veranstaltung «Forschungsplatz Graubünden – Potenzial und Perspektiven» geschrieben; DIAZ TABERNERO JOSÉ: Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz und die Fundmünzen im Kanton Graubünden. Bulletin SAGW 2, 2004, 38-40.

142 PETER MARKUS: Untersuchungen zu den Fundmünzen aus Augst und Kaiseraugst. Studien zu Fundmünzen der Antike (SFMA) 17, Berlin 2001.

Münzfunde sind ein wichtiger und handgreiflicher Niederschlag der monetären Verhältnisse und geben Auskunft über einige wesentliche Aspekte des wirtschaftlichen Lebens. Das Ziel des Inventars der Fundmünzen der Schweiz ist es, alle fassbaren Nachrichten zu Münzfunden bzw. zu münzähnlichen Objekten (wie Wallfahrtsmedaillen, Rechenpfennige, Marken etc.) aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein zu sammeln und zugänglich zu machen. Berücksichtigt werden Objekte aus allen Epochen, solange es sich dabei um Fundstücke handelt.
Zufällig entdeckte archäologische Funde – dazu gehören auch Münzen – gehen nach Artikel 724 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches in den Besitz des jeweiligen Kantons über. Der Finder ist verpflichtet, den Fund unverzüglich den zuständigen Behörden zu melden; der Kanton wiederum ist dem Finder gegenüber entschädigungspflichtig. Für Bodenfunde aller Art ist der Archäologische Dienst Graubünden in Haldenstein die zuständige Meldestelle.

Abb. 49: Ilanz, Burg Grüneck. Gold-Triens Kaiser Karls des Grossen, vermutlich in Chur im Zeitraum 768-814 n. Ch. geprägt. Mst. 2:1.

Synergien und Anregungen sind durch Projekte in benachbarten Gebieten zu erwarten, etwa durch die aktuelle Aufarbeitung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Fundmünzen der Zentralschweiz durch Diaz Tabernero.[145] Dieses Gebiet mit verschiedenen Alpenübergängen ist topographisch mit Graubünden vergleichbar. Zwei aktuelle Tessiner Projekte könnten durch den Beizug von Funden etwa aus dem Misox profitieren: Die von Hans-Ulrich Geiger[146] durchgeführte IFS-Studie zu den Fundmünzen aus Kirchengrabungen im Kanton Tessin, die in enger Zusammenarbeit mit dem Ufficio dei beni culturali stattfindet, und die Untersuchung der römischen Münzen aus der Nekropole in Arcegno TI, die das IFS im Auftrag des Nationalfonds an Tünde Boschetti-Maradi vergeben hat.

Die von Diaz Tabernero [24] vorgestellte Arbeit zum mittelalterlichen Geldumlauf Graubündens zieht auch Komplexe aus dem benachbarten Ausland hinzu. Die so erarbeiteten Daten sind für Untersuchungen in Süddeutschland, Norditalien und Österreich von Interesse. So können Verbreitungsgebiete verschiedener Münzarten skizziert werden. Gerade die zahlreichen Funde italienischer Münzen stossen auf reges Interesse.

Das reiche Material erlaubt auch typologische Arbeiten wie diejenige zu den Veroneser Denaren, von denen sich im Klosterareal St. Johann in Müstair rund 300 Exemplare erhalten haben [23, 27]. Die Zusammenarbeit von Diaz Tabernero und Michael Matzke, der am Projekt «Medieval European Coinage (MEC)» im Fitzwilliam Museum in Cambridge (GB) arbeitet, erlaubte es, den Fund von Lantsch/Lenz für das MEC aufzunehmen. Daneben wird der Fund als Ganzes in seiner archäologischen und historischen Einbettung vorgestellt [32]. Die durch das MEC-Projekt erarbeiteten neuen Erkenntnisse in Bezug auf Typologie und Chronologie konnten direkt einfliessen. Dieses grosse Projekt will in Form eines mehrbändigen Handbuches einen Überblick über die mittelalterliche Prägetätigkeit in Europa geben.

In diesem Umfeld strebt das IFS eine möglichst vollständige Aufnahme der Münzfunde aller Epochen aus dem Kanton Graubünden an, die auch in monographische Bände der eigenen Publikationsreihe münden könnte. Die einheitliche Erfassung des Fundmaterials nach den Normen des IFS erlaubt es den Wissenschaftern, die Ergebnisse direkt miteinander zu vergleichen, zu kontrollieren und nachzuvollziehen bzw. darauf aufzubauen. Komplementär dazu werden Projekte unterstützt oder mitinitiiert, die einen überregionalen Ansatz verfolgen, der auch vor Landesgrenzen nicht zurückschreckt. Ziel ist es, das Objekt Münze weit über die Numismatik hinaus in den Kontext einzugliedern und als vielfältige historische Quelle sprechen zu lassen.

143 Diaz Tabernero José: Die Fundmünzen vom Ochsenberg (SG). In: Primas Margarita/Schindler Martin P./Roth-Rubi Katrin/Diaz Tabernero José/Grüninger Sebastian: Wartau – Ur- und frühgeschichtliche Siedlungen und Brandopferplatz im Alpenraum (Kanton St. Gallen, Schweiz). I. Frühmittelalter und römische Epoche. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 75, Bonn 2001, 99-103.

144 Frey-Kupper Suzanne: Trouvailles monétaires du Bas-Empire en Suisse: État de la recherche. In: Windler Renata/Fuchs Michel (Hrsg.): De l'Antiquité tardive au Haut Moyen-Âge (300-800) – Kontinuität und Neubeginn. Antiqua 35, Basel 2002, 101-114.

Bibliographie (Auswahl) zu Münzfunden in Graubünden

Das numismatische Schrifttum wird jährlich in der Bibliographie zur Schweizer Kunst erfasst, die der Numismatik ein eigenes Kapitel widmet.[147] Das seit 1994 ebenfalls jährlich erscheinende Bulletin IFS ITMS IRMS erfasst die Literatur zu Münzfunden.

Kelten

1. Arslan Ermanno A.: La monetazione con legende leponzie e la monetazione preromana dell'area leponzia e insubre. In: De Marinis Raffaele C./Biaggio Simona Simonetta (Hrsg.), I Leponti tra mito e realtà. Band 2, Locarno 2000, 223-233, bes. 230-232.
2. Bill Jakob: Der Depotfund von Cunter/Burvagn. HA 8, 1977, 29/30, 63-73.
3. Jb ADG DPG: Tinizong-Rona, nordwestlich Tuleidas. Jb ADG DPG 2001, 104-105 (zu einem Eberpotin der Leuci). Neu weist J. Rageth die Münze den Lingones zu; vgl. JbSGUF 87, 2004, 367.
4. Van Der Wielen Ybe: Deux nouvelles monnaies gauloises du trésor de Cunter-Burvagn (Grisons). Schweizer Münzblätter 51, 2001, 6-7.

Römer

5. Cahn Herbert A./Erb Hans: Die Münzfunde aus der Grabung 1962/63 im römischen Vicus Chur/Welschdörfli. Schweizer Münzblätter 17, 1967, 1-9.
6. Gairhos Sebastian: Archäologische Untersuchungen zur spätrömischen Zeit in Curia/Chur GR. Mit einem Beitrag von M. Peters. JbSGUF 83, 2000, 95-147.
7. Koenig Franz E.: Bemerkungen zur kritischen Aufnahme der Fundmünzen des Kantons Graubünden. Schweizerische Numismatische Rundschau 56, 1977, 122-170.
8. Koenig Franz E.: Der Julierpass in römischer Zeit. JbSGUF 62, 1979, 77-99.
9. Matteotti René: Die römische Anlage von Riom GR: Ein Beitrag zum Handel über den Julier- und den Septimerpass in römischer Zeit. JbSGUF 85, 2002, 103-196.
10. Metzger Ingrid R./Mühlemann Yves: La trouvaille monétaire de Fläsch. In: Flutsch Laurent (Hrsg.): VRAC. L'archéologie en 83 trouvailles. Hommage collectif à Daniel Paunier, Lausanne 2001, 120-121.
11. Overbeck Bernhard: Geschichte des Alpenrheintales in römischer Zeit. Teil II: Die Fundmünzen der römischen Zeit im Alpenrheintal und Umgebung, München 1973.
12. Overbeck Bernhard: Geschichte des Alpenrheintales in römischer Zeit. Auf Grund der archäologischen Zeugnisse. Teil I: Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung, München 1982.
13. Overbeck Bernhard: Zwei neue Münzschätze aus dem «Haus des Mercurius» im römischen Chur-Welschdörfli. Schweizerische Numismatische Rundschau 61, 1982, 81-115.
14. Rageth Jürg: Neue Beiträge zur spätrömischen Kulthöhle von Zillis – Die Grabungen von 1994/95. ZAK 58, 2001, 111-126, bes. 119 (Übersicht) und 121.
15. Rageth Jürg: Ein spätrömischer Kultplatz in einer Höhle bei Zillis (Graubünden). In: Kult der Vorzeit in den Alpen. Opfergaben – Opferplätze – Opferbrauchtum. Teil 1. ARGE ALP, Bozen 2002, 425-440.
16. Rageth Jürg: Römische Fundstellen Graubündens. Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur, Chur 2004 (im Druck).
17. Ruoff Eva: Römermünzen aus Bündner Boden. Terra Grischuna 4, 1985, 30-32.
18. Ruoff Eva: Die Münzen. In: Hochuli-Gysel Anne et al., Chur in römischer Zeit. I: Ausgrabungen Areal Dosch. Antiqua 12, 1986, 195-211.

145 Vorbericht in: Diaz Tabernero José: Münzfunde und Geldumlauf im Schatten der Alpen: Das Beispiel Innerschweiz. In: Helmig Guido/Scholkmann Barbara/Untermann Matthias (Hrsg.): Centre – Region – Periphery. Medieval Europe Basel 2002. 3. Internationaler Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Basel (Switzerland) 10.-15. September 2002, Band 1, Hertingen 2002, 96-100.

Abb. 50: Pontresina, Haus Thom. Münzhort, versteckt um 1740.

19. RUOFF EVA: Die Münzen. In: HOCHULI-GYSEL ANNE et al., Chur in römischer Zeit. II: Ausgrabungen Areal Markthallenplatz, Historischer Überblick. Antiqua 19, Basel 1991, 196-218.

Mittelalter und Neuzeit

20. CHIARAVALLE MAILA: La monetazione dei Trivulzio nelle Civiche Raccolte Numismatiche di Milano, Mailand 1996.
21. DIAZ TABERNERO JOSÉ/ZÄCH BENEDIKT: Eine Münzbörse des 10. Jahrhunderts aus dem Kloster St. Nicolai in Chur. AS 23, 2000, 89-92.
22. DIAZ TABERNERO JOSÉ: Geld als Quelle der Geschichte: Die Münzen aus den Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Vincentius in Pleif bei Vella. BM 6, 2000, 427-442.
23. DIAZ TABERNERO JOSÉ: I denari piccoli di Verona: tentativo di una tipologia. Schweizer Münzblätter 51, 2001, 45-49.
24. DIAZ TABERNERO JOSÉ: Der mittelalterliche Geldumlauf Graubündens und seiner angrenzenden Gebiete. In: DERSCHKA HARALD R./LIGGI ISABELLA/PERRET GILLES (Red.), Regionaler und überregionaler Geldumlauf. Sitzungsbericht des dritten internationalen Kolloquiums der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen (Bern, 3.-4. März 2000). Untersuchungen zu Numismatik und Geldgeschichte 4, Lausanne 2002, 225-240.
25. DIAZ TABERNERO JOSÉ: Die langobardische Münze. In: CADUFF BRUNO/HÜSTER PLOGMANN HEIDE/DIAZ TABERNERO JOSÉ/DURST MICHAEL, Zum frühmittelalterlichen Speisezettel in Tumegl/Tomils, Sogn Murezi. Jb ADG DPG 2002, 96-115, Münze 98-100.
26. DIAZ TABERNERO JOSÉ: Langobardische Münzen in der Schweiz: Zwei Neufunde. Schweizer Münzblätter 53, 2003, 54-57, bes. 54-55.
27. DIAZ TABERNERO JOSÉ: Die Fundmünzen aus dem Kloster St. Johann. In: DIAZ TABERNERO JOSÉ/HESSE CHRISTIAN: Müstair, Kloster St. Johann 2. Münzen und Medaillen. Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 16.2, Zürich 2004, 9-164.
28. GEIGER HANS-ULRICH: Der Münzschatz von Ilanz und die Entstehung des mittelalterlichen Münzsystems. Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 36, 1986, 395-412.
29. HESSE CHRISTIAN: Zeugnisse der Volksfrömmigkeit – Die ausgegrabenen «Religiosa» im Kloster St. Johann zu Müstair. In: DIAZ TABERNERO JOSÉ/HESSE CHRISTIAN: Müstair, Kloster St. Johann 2. Münzen und Medaillen. Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich 16.2, Zürich 2004, 165-209.
30. KLEIN ULRICH: Die Churer Münzprägung vom 8. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. Schweizerische Numismatische Rundschau 73, 1994, 111-182.
31. KUNZMANN RUEDI: Die Münzen der Herrschaft Tarasp. Helvetische Münzenzeitung 35, 2000, 332-336.
32. MATZKE MICHAEL/DIAZ TABERNERO JOSÉ: Eine Börse mit mailändischen Denaren des 12. Jahrhunderts aus Lenz/Lantsch GR, Kapelle St. Cassian. Schweizerische Numismatische Rundschau 83, 2004, 123-138.
33. MUHLEMANN YVES: Le monnayage de la seigneurie de Haldenstein au Cabinet des médailles. Bulletin de l'Association des amis du Cabinet des médailles 13, 2000, 12-20.
34. MUHLEMANN YVES: Le monnayage de la seigneurie de Reichenau au Cabinet des médailles. Bulletin de l'Association des amis du Cabinet des médailles 14, 2001, 37-44.
35. OVERBECK BERNHARD/BIERBRAUER KATHARINA: Der Schatzfund von Ilanz 1811. AS 2, 1979, 119-125.
36. RAGETH JÜRG: Zwei Oberengadiner Münzhorte aus den Wirren des 18. Jahrhunderts. AS 23, 2000, 93-96.
37. SCHÄRLI BEATRICE: Mailändisches Geld in der mittelalterlichen Schweiz. In: GORINI GIOVANNI (Hrsg.): La zecca di Milano. Atti del convegno internazionale di studio. Milano 9-14 maggio 1983, Mailand 1984, 277-310.
38. TOBLER EDWIN: Haldenstein und seine Münzen, Hilterfingen 1981.
39. ZÄCH BENEDIKT: Münzfunde und Geldumlauf im mittelalterlichen Alpenrheintal. JbHVFL 92, 1994, 203-240.
40. ZÄCH BENEDIKT: Fremde Münzen im Geldumlauf der mittelalterlichen Schweiz (11.-15. Jh.): Beobachtungen, Fragen, Perspektiven. In: TRAVAINI LUCIA (Hrsg.), Local coins, foreign coins: Italy and Europe 11th to 15th centuries. The Second Cambridge Numismatic Symposium, Cambridge 1997, Mailand 1999, 401-442.
41. ZÄCH BENEDIKT/DIAZ TABERNERO JOSÉ: Zwei Münzhortfunde des 9. und 10. Jahrhunderts aus dem Alpenrheintal: Lauterach (1868) und Chur (1997). Schweizerische Numismatische Rundschau 81, 2002, 93-127.
42. ZÄCH BENEDIKT/DIAZ TABERNERO JOSÉ: Bemerkungen zu den Münzfunden des 9. und 10. Jahrhunderts zwischen Bodensee und

146 GEIGER HANS-ULRICH: Peripherie als Transitzone – Interaktive Elemente im Münzverkehr am Beispiel des Tessins. In: HELMIG GUIDO/SCHOLKMANN BARBARA/UNTERMANN MATTHIAS (Hrsg.): Centre – Region – Periphery. Medieval Europe Basel 2002. 3. Internationaler Kongress der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, Basel (Switzerland) 10.-15. September 2002, Band 1, Hertingen 2002, 284-289; DERS. Fundmünzen aus Tessiner Kirchen: Rares und Spezielles. Schweizerische Numismatische Rundschau 81, 2002, 129-142.

147 Bibliographie zur Schweizer Kunst - Bibliographie zur Denkmalpflege (Zürich, ab 1979).

Bündner Alpen. Mit einem Verzeichnis der Münzfunde. Schweizerische Numismatische Rundschau 82, 2003, 61-82.

Übergreifendes

43. AiGR: Funde und Befunde. Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Archäologischen Dienstes Graubünden, Chur 1992.
44. Frey-Kupper Susanne/Dubuis Olivier F. (Red.): Ausgewählte Münzfunde; Kirchenfunde: Eine Übersicht, Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) 1, Lausanne 1993, bes. 193-196.
45. Hochuli Gerhard R.: Fundmünzen und Münzprägungen aus Graubünden. In: Das Rätische Museum, ein Spiegel von Bündens Kultur und Geschichte, Chur 1979, 100-111.
46. Joos Lorenz: Überblick über die Münzgeschichte und die wichtigsten Münzfunde von Graubünden. JHGG 86, 1956, 99-138.